

# Berg-frei

Mitteilungsblatt des Touristenvereins die Naturfreunde Gau Pfalz.

7. Jahrgang

Ludwigsbafen am Rhein, November/Dezember 1928

Nummer 6

## Erinnerungen eines Zürichfahrers

18.—25. August 1928.

Die unbeständige Witterung der dritten Augustwoche ließ auf kein schönes Ferienwetter hoffen; jedoch am schönen Oberrhein änderte sich die Wetterlage und vom strahlend blauen Himmel leuchtete die Sonne auf froh gestimmte Menschen, die über die Grenze dem schönen Schweizerland, der Feststadt Zürich, in der Frühe des 18. August entgegenstiegen.

In endlosen Kolonnen wurden die „Freunde der Natur“ aus dem Reiche von den besorgten Schweizer Genossen ihren Quartieren zugeführt; Ludwigsbafen zum größeren Teil in der „Bühlschule“ im Stadtreil Widikon. Hier schwirrte es in allen Lauten der deutschen Junge; Pfälzer und Schwaben, Thüringer und Sachsen, vom Niederrhein und der Wasserkante; alles war vertreten. Am Mittag wurden die verschiedenen Abfertigungsplätze aufgesucht und Dank der vortrefflichen Organisation der Schweizer Genossen klappte alles zur Zufriedenheit weitens der größten Anzahl der Teilnehmer.

Am Bürkliplatz am Nachmittag — allenthalben frohe Gesichter. Zwei der größten Dampfer und noch eine Anzahl kleinerer führten die Festgäste hinaus auf die schimmernden Fluten des schönen Züricher Sees. In knapp 2stündiger Fahrt geht es nach Rapperswil. Eine prächtige Fahrt, sie wird vielen in Erinnerung bleiben, dieses Gleiten auf den grünen Wogen. Von beiden Ufern grüßen Dorf um Dorf; einzig schön liegen die beiden Inseln Ufenau (U. v. Sultens Eil) und Lügenau vor Rapperswil. Endlich sind wir im Hafen und beim Landungssteg formieren wir uns zum Festzug. Unter Vortritt der Musik geht es durch das Städtchen zum alten Schloß. Dort ist Weihstunde und Ansprache der führenden Genossen. Nach Beendigung der Feier verteilt man sich und verbringt den schiedenden Tag am See mit seiner schönen Umgebung; langsam senken sich die Schatten der Nacht über See und Landschaft. In flammender Schrift erscheint am Schloßgemäuer unser Wahlspruch „Berg frei“. Es war ein lan-

ges Warten auf der „Reede“ von Rapperswil, bis sich gegen 10 Uhr die kleine Flotte nach Zürich in Marsch setzte, der Eindrücke waren zu viele und die Ermüdung zu groß. Gegen halb 12 Uhr kamen wir wieder am Züricher Bestade an und eilig strebte alles ins Quartier. In den engen Gassen der Altstadt, um das Gewerkschaftshaus, dürfte schwerlich so ein Gewimmel gewesen sein als in der Frühe des Sonntagsmorgens. Einteilung der Touren und Bekanntmachen mit den Führern der betr. Touren. Da schwirrte es von Fragen und Antwort; endlich war auch das geschaffen. Das Nützlichste trugen die Führer ihren anvertrauten Leuten vor und jeder konnte sich nach Herzenslust in der schönen Klimastadt ergehen.

Am Morgen des 20. August sammelten sich am Hauptbahnhof die Höhenfahrer. Jeder sucht nach seiner Gruppe und nach manchem hin und her waren alle glücklich unterge-

bracht. Wir von der Tour 45 bei unserem „Steyer Franzl“.

Ueber Brugg, Olten ging es zur Bundeshauptstadt Bern. Dort waren die empfangenden Genossen am Bahnhof und nach Ablage des Gepäcks ging es unter Führung zur Besichtigung der altertümlichen Stadt am Aarestrand. Ein ausgezeichnetes Mittagmahl vereinte die Teilnehmer einer größeren Anzahl von Touren im Volkshaus. Es dürfte jedem in steter Erinnerung bleiben. Ein Vertreter der Berner Freunde begrüßte die Gäste, während der Gauleiter Thüringens im Namen derselben den Dank für die festliche und ausgezeichnete Bewirtung zum Ausdruck brachte.

Kurz nach 2 Uhr verließen wir Bern in der Richtung Thun-Epiez. Ein Gewitter ist im Anzug und undüstert die Stockhornkette. In Epiez ist kleiner Aufenthalt, dann beginnt die Auffahrt nach Randersteeg mit der Pötschbergbahn. Herlich war die Fahrt; in großen Höhen geht es das Kandertal aufwärts, bei Frutigen überqueren wir auf großer Brücke den Randergrud und am rechten Tal-



Zürich mit Glarner Bergen.

hang aufwärts, vorbei am Blausee, streben wir durch eine Anzahl kleiner und einem mächtigen Rebetunnel dem Ausgangspunkt unserer Hochtour Kandersteeg zu. Hier Anstoss kurz nach 4 Uhr nachmittags. Ein abendlicher Spaziergang führte zum felsenschlossenen Deschianssee.

Es rauschen die Wasser von den Firnen der Blümlisalp geheimnisvoll zum blauen Bergsee, zart Nebelschleier umfließen die Bergflanken, im köstlichen Blau schimmern die Firnkronen der Blümlisalpbhorn's und des Doldenhorn's, im glühende Farben taucht die scheidende Sonne das Gewölke um die hohen Gipfel; wir nehmen Abschied vom träumerischen Bergsee und streben unserm Nachtquartier zu.

### Zur Mutthornhütte.

Oran ist der Bergmorgen nach einer Regenacht angebrochen; alles Schöne hüllen die schweren Bergnebel ein. Wir sammeln beim „Kreuz“ vor Kandersteeg. Gegen 7 Uhr ist Ausbruch, ein zauberlicher Taltschlus hier am Kandergrund. Dräben in der Felswand gähnt das Loch des Vöschbergstunnels. Wir zertheilen es — in Gedanken — hinüber in's sonnige Wallis —. In der Wirklichkeit steigen wir die ersten Kehren zur „Aas“, vorbei an der wildschäumenden Kander, hinauf zum Gasterholz. Der enge Taltschlund weitet sich, ein prächtiges Hochtal tut sich auf. Ueberall umschweben Nebel die Bergflanken, hin und wieder lichten sich die Schleier und zeigen die himmelstrebenden Felswände. Die Sonne will es schaffen, doch es ist heute eine schwere Arbeit. Hin und wieder dringt sie aus den Wolkenmassen und läßt die Firnen und Gletscher ausleuchten. Gemächlich durchschreiten wir den Talboden mit Führer Kurt, dem trefflichen Berner Freund, an der Spitze; während unsrer sorgender „Franz“ die Nachhut beurlaubt. Wir passieren „Selden“ — wenig zerstreute Hütten im Taltschlus. Nur noch eine kleine Weile mahnt „Kurt“ die Rastmacher.

Unser Frühstuck halten wir in Heimrich, zu Füßen des gewaltigen Kanderdgletschers, in einem jeden Naturfreund entzückendem Landschaftsbild. Zur Rücken gegen den Vöschpass liegen an hoher Beglehnere die malerischen Hütten der Gällalpe. Die Ausläufer des Vöschengletschers werden über den Hochmatten der Alp sichtbar. Ueber uns im Taltschlus die gewaltigen Eisstürze und Eismanern des Kanderdgletschers. Dieses Farbenspiel vom lichten weiß-grün- und blau-schimmernder Eisströme umsäumt von den Südfanken der Blümlisalp und des Doldenhorn's. Am Ufer der Kander und im nahen Rasthaus wurde einstündige Ruhe gepflogen. Dann ging es an das Einteilen der Kolonnen. Zehn Gruppen zu je 5 Personen. Die Bergbewohner an der Spitze — setzen wir uns gegen 12 Uhr mittag in Marsch. Erst noch durch Waldbestände, dann auf Trümmerfeld, übergehend auf eine gewaltige Moräne — gebildet vom Kander und einem der Nebengletscher. Zuletzt in Felswänden steil ansteigend wurde kurz nach 2 Uhr nachmittags der Kanderdgletscher betreten. Anseits der Partien und Belehrung seitens der Führer nahm noch kurze Zeit in Anspruch, dann wurde gegen 3 Uhr ausgebrochen. Leichter Regen setzte ein. In zwei großen Partien streben wir über die gewaltige Eisfläche des Kanderfirns; einen solchen „Massenbesuch“ wird er schwerlich auf seinem Rücken schon gesehen haben. Zur rechten Seite schweiften die Blicke über eine weite Eis- und Firnfläche zu den Höhen des Petersgrat, zur linken hüllen neidische Nebelwolken die Steilabstürze des Blümlisalpnasslins ein. Voraus ragt einsam aus der Eiswüste der langgezogene Grat des „Mutthorns“, in dessen Felsennischen die „Mutthornhütte“ zu suchen ist. Hier und da bedarf es bei den weiblichen Teilnehmern aufmunternder Worte, aber es geht. Der Regen und die dünne Luft verursachen leichtes Unwohlsein; in Anbetracht, daß die meisten von der Partie ziemlich alpenfremd sind, ist das nur zu verständlich. Kurz

nach 5 Uhr sind wir in der „Mutthornhütte“ des S. A. G. in beinahe 3000 Meter Höhe glücklich angelangt, wenn auch ziemlich ermüdet. Zum Brechen voll ist die kleine, von gewaltigen Eisbrüchen des Tschingelfirns umschlossene Hütte. Ich glaube, daß sich der gute Hüttenwart bei diesem Massenbesuch garmüht mehr zurecht fand.

Nach gut verbrachter Nacht stehen einige Frühaufsteher am Vorplatz des Adlerhorstes; dicke Nebel liegen im Tal von Lauterbrunnen; vor uns ruht — die Jungfrau raunt einer — ihre 4000 Meter in den Bergmorgen, ein gewaltiger Anblick. Wir erwägen die Besteigung des Tschingelhorn's, den stolzen Doppelgipfel gegenüber der Hütte. Die Führer überlegen und raten ab, der starken Nebelbildung halber. Also rüsten wir zum Aufbruch zum „Petersgrat“, es soll uns, wenn das Wetter standhält, dieselbe Aussicht bieten und hätte es auch. Aber als wir nach einstündiger Wanderung seinen Firnschneitel überschritten, da lag die Bergwelt des Wallis von schweren Wolken umzogen vor unseren Augen. Nur gegen Südost war der große Wolkenvorhang zurückgezogen und zeigte die lichtere Bergwelt gegen Oberitalien. Nach längerem Berweilen und Erklärung seitens der Führer schritten wir wieder zurück zum Sammelplatz und weiter um den Felsgrat des Mutthorns herum, zum Einstieg an der „Gamschilücke“.

In wahrhaft überirdischer Beleuchtung zeigte sich jetzt von Tschingelstein die Bergwelt. Aus schweren Nebelmassen reichten die Viertausender des Berner Oberlandes ihre stolzen Gipfel in das köstliche Blau des jungen Tages. In strahlender Pracht übergoß die Sonne die Hochwelt; im Süden gleißt und flimmert um die Fiere des Petersgrates. Tief unter uns senkt sich der Eisstrom des Tschingelfirns in den Taltschlus von Lauterbrunnen. Es ist ein erhabenes Schauen in dieser schweiglichen Hochwelt. Aber zurück zur Wirklichkeit! Der Aufstieg zur Lücke ist beschwerlich, sehr brüchiges Gestein, durch die Masse ist alles in Bewegung. Endlich gegen 11 Uhr vormittags stehen wir auf dem schmalen Grat zwischen „Gespalthorn“ und „Morgenhorn“ der sogenannten

### Gamschilücke, 2833 Meter.

Auf schmalen Grat, mit großartigem Tiefblick auf den wild zerrissenen Gamschilücke, ließen wir uns zur Frühstuck nieder. Gespenslich hüllten ihn zeitweilig die Nebel ein, so daß nur unbestimmt seine Umrisse erschienen. Nach einstündiger Rast wurden die Vorbereitungen zum Abstieg getroffen, Steigeisen angelegt, jeder am Seil gut gesichert. Gegen 12 Uhr schritt Führer Kurt voraus auf jähem Hang zum Einstieg bzw. Ueberqueren des Gletscherschunds. Es war, wie es sich erst später herausstellte und in Anbetracht des infolge des trockenen Sommers zurückgegangenen Gletschers, ein nicht ganz gefährliches Unternehmen. Der erste Versuch vom Fels direkt auf die Gletscher zu kommen, war aussichtslos. Also zurück hieß es für die ersten Partien; die andern stehen noch weiter oben im Hang. Nach Ueberqueren eines Trümmerfeldes mit starker Neigung Uebergang auf den Firnhang, hier mühsames Stufenhauen. Nach der ersten Serpentine gleiten infolge Unachtsamkeit oder Angst zwei Touristen aus — in die Tiefe des Gletscherschunds — nur einer hält sich noch an der Randkluft. Die Festesgegenwart und Angeschlossenheit Kurts verhüteten einen schweren Unfall, wenn nicht noch mehr. Der zweite Seilpartie war Augenzeuge des Vorgangs; er wird ihren Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben. Nach langem Bemühen und rastloser Tätigkeit der beiden Führer waren die Berunglückten ohne ernstlichen Schaden geborgen und es konnte die Traversierung weiter gehen. Leider nahm sie 6 Stunden, d. h. von 12 Uhr mittags 1: 6 Uhr abends, in Anspruch bis die letzten wohlbehalten auf dem Fien des Gamschilücke stand. Draußen weit im Talgrund leuchteten vom Abendsehn verklärt

die Hochmatten von „Gorneren“, aber noch lange sollte es dauern bis wir diesen tiefen Lalsfrieden erreichten. Noch zwei volle Stunden nahm das Uebersteigen des wildzerziffenen Gletschers in Anspruch. Beim Scheiden des Tageslichts stehen wir an der Seitenmoräne. In dem Dunkel der Bergnacht vollzog sich unter allerlei Fährnissen der Abstieg nach der „Gorneren Alp“. Es donnert von den Höhen der Blümlisalp, wir ziehen dahin auf dunklem Pfad, es rauscht aus der Tiefe der Wildbach, es triefelt von den Hängen. Dem noch fernem Ziel entgegen führt die anvertrauten Freunde unser wackeres Führerpaar. Da tauchen im Finster der Bergnacht Lichter auf, entgegenkommende Genossen flößen manchem Teilnehmer neuen Mut ein, sie geleiten uns vorausschreitend zum Haus auf der „Gorneren Alp“ im Kiental.

#### Nachttag auf Gorneren.

Der nächste Tag war Ruhetag, jeder konnte nach seinen Gutdünken handeln. Prädig ist die Lage des Hauses, auf einer Hochmatte des hinteren Kientals gelegen, abseits des großen Verkehrs, aber in einer unvergleichlichen Umgebung. Prädig ist der Lalschluß mit dem Gamsgletscher, zur Rechten gipfelt das Massiv der Blümlisalp mit blendendem Gipfel, dem „Morgenhorn“ und der „Weißen Frau“. Im Vordergrund herrscht stolz und eindrucksvoll die „Wilde Frau“. Unter den Felswänden der Vorberge dem Dündenhorn, Schwarzhorn und Amighorn gruppieren sich die Hochmatten der Dündenalp und Bundalp. Bis zur Grenze der Matten strebt der aus dem Talboden ansteigende dunkle Lannenforst. Dräben am Berghang, gegenüber dem Haus, schäumte der schöne Dündenfall zu Tal. Die linke Lalseite beherrscht breit hingelagert das Massiv der „Bütlassen“, hinter dessen Felsengipfel die Spitze des „Gespalthorn“ sichtbar wird. Diese Lalseite ist mir noch in guter Erinnerung, man kann vom Haus so ziemlich die Abstiegroule verfolgen. Es ist nur schade, daß der unferne in die Nachtzeit fiel. Jöplische Plätze sind auch die im Lalsgrund liegenden baumbestandenen kleinen Hügel mit entzückenden Durchblicken zur einzig schönen Blümlisalpgruppe. Langsam vergehen die Nachmittagsstunden. Einige Genossen sind mit Freund Fuchs zur Dündenalp geflogen, andere treiben sich im süßen Nichtstun in der Nähe herum. Langsam kommt die Dämmerung nad verläuchtet mit rosigem Schein die Gletscherwelt. Zeitig gehts zur Ruhe.

#### Ueber die Sesinen-Furke nach Lauterbrunnen.

Schon in aller Frühe, morgens gegen 5 Uhr — in sahem Dämmerchein leuchtete von den Firnen — brechen wir, in zwei Gruppen geteilt, auf. Gruppe 1 steigt mit Kurt von der oberen „Dürrenberg-Alp“ zum „Schilt-horn“. Leider mußte ich infolge einer Unpäßlichkeit von diesem Vorhaben mit schwerem Herzen Abstand nehmen. Unsere Gruppe mit Führer Fuchs stieg über die „Dürrenberg-Alp“ durch das sogen. Tell auf steilem Pfade zur „Sesinen-Furke“. Recht abwechslungsreich sind die Tiefenblicke ins Kiental und die Höhenblicke zur Blümlisalp. Gegen 8 Uhr war die Furke, der Uebergang zwischen Kiental und Sesimental-Lauterbrunnen, erreicht. An die Felsen geschmiegt ruhten wir längere Zeit und verjagten uns in den Anblick der einzig schönen Bergwelt. Abschließlich mußte auch hier geschieden sein. Jäh führt der Pfad hinab in den Kessel eines Hochtals zwischen Schiltorn, großen Hundshorn und Bütlassen; es wäre ein Paradies der Alpenflora. Leider war, eine Folge des heißen Sommers, die Blütezeit längst vorüber, nur noch

das Alpenleinkraut und im moßigen Grund einige dunkelblaue Enziane zeigten von entschuldener Pracht des Bergfrühlings. In einer Alm vorüber, hoch über dem Sesinen-Lal, ziehen wir in 2000 Meter Höhe auf schmalen Pfad durch das Gelände der Hochmatten gegen Mürren. Ein Gebirgsparorama von unvergleichlicher Herrlichkeit erschließt sich dem Auge. Die Blicke schweifen vom Gspalthorn über das Tschingelhorn, Lauterbrunnen, Breithorn, Großhorn, Mittaghorn, Ebene-Glub, Gletscherhorn und Kottthalhorn zum Dreigestirn des Oberlandes, das in greifbarer Nähe sich vor uns aufbaut. Es ist eine Gipselschau von ungeheuren Ausmaßen und wichtiger Erhabenheit. Da funkelt es in schneeiger Pracht von den ewigen Firnen, in gewaltigen Strömen gleiten die Gletscher in die Tiefen des Sesinen- und Lauterbrunnen-Lales. Dräben über der kleinen Scheidegg reckt das Wetterhorn seine stolzen Grate ins Blau des herrlichen Sommertages. Wir nähern uns Mürren und rasten oberhalb der Spielmattealp. Drunten am Ausgang des Sesimentals hingestreut auf eine entzückende Berglehne gruppieren sich die Häuschen von Stachelberg. In ihrer Abgeschlossenheit gefallen sie mir weit besser, wie das mondäne Mürren. Da finde ich noch reizend die tiefgebräunten Heuschuppen in der Spielmattealp, ein trauriger Rest aus alter Vergangenheit. Alles andere ist höchster Konfort und Schaustellung, wenn auch hin und wieder beim Durchschreiten des Hoteldorfes anheimelndes entgegentritt. Wir schreiten durch Mürren, dem Hochwald zu. Einzig schön sind die Durchblicke auf Jungfrau, Mönch und Eiger. Breit lagert sich zu ihren Füßen die Felsmassen des Schwarzen Mönch. In der Schlucht des Trümmlen-Lals spielen die Wasserfälle des Trümmlbachs. Dräben über dem Lalsgrund hingestreut auf grüner Berglehne der bekannte Höhenkurort Wengen. Wir schreiten talwärts, nur hat der Weg nach Lauterbrunnen eine wenig angenehme Neigung, man fällt sozusagen hinunter, unweiderstehlich geht es hinab. Nun auch dieses hat ein Ende und am Wildbach, oberhalb Lauterbrunnen, hingelagert, rastet ziemlich erschöpft die ganze Gruppe, zu der sich in kurzer Folge die von Kurt geführten Schilthornsteiger gesellen.

Es ging ans Scheiden von den Riesen des Berner Oberlandes. Gegen 5 Uhr entführte uns der Zug dem Lauterbrunnen-Lal, in leuchtender Pracht grüßt die den Lalschluß beherrschende „Königin“ — die seit Ewigkeit verheiratete Jungfrau! Wir nähern uns Interlaken und entlang dem Thuner See, dem Städtchen Thun. Nochmals im verklärten Schein grüßt die Bergwelt vom Wetterhorn und Schreckhorn bis zur Jungfrau, über dem Randergrund leuchtet es von den Firnen der herrlichen Blümlisalpgruppe. Wir halten in Thun, begrüßt von den Thuner Freunden, die uns in anerkenndster und sorgender Weise in Empfang nahmen und in die verschiedenen Quartieren begleiteten. Frohe und gesellige Stunden verlebten wir in Thun und statteten unseren verehrten Führer Fuchs und Kurt für ihre aufopfernde Führertätigkeit in aller Herzlichkeit unseren Dank ab. Es folgte ein gauberhangender Morgen, in Nebelschleier gehüllt ist die Stochhokette.

In Bern nehmen wir Abschied von Freund Kurt. In schneller Fahrt sind wir gegen 10 Uhr wieder in Zürich angelangt. Nochmals ist ein großer Teil der Höhenfahrer zum letzten Male beisammen. Tour 43 beinahe vollzählig um ihren Führer Fuchs. Nach herzlichem Abschied und Dank schieden wir auch von diesem bescheidenen und lebenswürdigen Menschen und trefflichen Führer.

Paul Kriegshäuser.

Wintersportler! Kauft Guree fämlichen Sport-Geräte und Ausrüstungs-Gegenstände im eigenen Geschäft in Ludwigshafen a. Rh., Ecke Grafenau- und Siegfriedstraße Nr. 33.

# Ferientage in der Schweiz.

Vorspiel.

Vor einigen Wochen überraschte mich der Besuch eines alten Schulfreundes, der vor Jahren verzoogen war und von dem ich seither nichts mehr vernommen hatte. Nachdem wir lange in alten und neuen Erinnerungen geschwehelt hatten, nahm das Gespräch folgende Wendung, da mein Freund ganz besorgt mich fragte: „Du rauchst nicht. Verschnüßst auch jeden guten Tropfen. Hast mir Spott übrig für Charlesgewand, wie Du es nennst, und warum Du einmal ins Kino gehst, dann nur um einen langweiligen Kulturfilm anzusehen. Sag, was hast Du eigentlich dann noch vom Leben?“ „Im August fahre ich mit den Naturfreunden in die Schweiz. 14 Tage Ferien in der Schweiz. Jetzt schon weiß ich, daß mehrer in derselben ein Traumfeuer von Schönheiten harret, die mein Leben bereichern werden.“ „In die feine Schweiz? Ja, wie kam das der Arbeiter?“ „Da hilft der Touristenverein „Die Naturfreunde“, der mit seinen vorbildlichen Wandern und Ferienbetrieben es erndlicht, daß auch der Arbeiter mit wenig Geld (das wenige muß man allerdings haben) seine Ferien in der Schweiz verbringen kann. Ein wertvolles Ferienerlebnis kann durch kleinbürgerliche Zerstreuungen und durch die kapitalistischen Anstaltsbetriebe nicht ersetzt werden. Gern würde ich daher alle die fragwürdigen Genüsse, die nur Leib, Seele und Geldbeutel schaden, und leiste mir den einzig ersten Genuß — Wandern.“ Kaum hatte ich ausgesprochen, da war es für meinen Freund hohe Zeit geworden, sich zu verabschieden, wollte er den Anschlußzug nicht verpassen.

\*

Am 17. August, kurz vor Mitternacht, versammelte sich das kleine Häuflein Pfälzer Naturfreunde in Mannheim. Die erste Stunde der Abfahrt war gekommen: Namenlose Freude leuchtet über den Gesichtern. In flotter Fahrt bringt uns der Sonderzug nach Zürich, das wir bereits um 7 Uhr morgens erreichen. Ueber den Empfang, die Hauptversammlung und ihre Ergebnisse, die verschiedenen Veranstaltungen wie die stimmungsvolle Begrüßungsfeier in Rapperswil ist ja bereits eingehend berichtet worden. Die gute Organisation dieses internationalen Treffens sei gerne noch einmal anerkannt. Da wir in verschiedenen Quartieren untergebracht waren, war man auf eigene Streifzüge durch die Stadt angewiesen, die sich als sehr lohnend erwiesen. Da die neue Sachlichkeit in der Bauweise in Zürich sich in großem Umfange bereits durchgesetzt hat, ist das Stadtbild sehr reich an scharfen Gegensätzen zwischen den zahlreichen klassischen und modernen Bauten. Viele Anregungen bot uns als interessierte Laien der Besuch der Kunsthalle, die unter anderem Werke von Feuerbach, Böcklin, Liebermann enthält, und uns vor allen Dingen mit Werken des berühmten Schweizer Malers Ferdinand Hodler bekannt machte. Am Grabe August Bebel's grüßten rote Schleifen den Unparteiischen.

Dem Züricher Treffen folgten dann die alpinen Wochenfahrten. Man kann dem sorgfältig ausgearbeiteten Tourenprogramm der Schweizer Naturfreunde nicht ansehen, wieviel Mühe und Arbeit darin steckt. Während wir uns für die Tour 15 entschieden, hatten die meisten Ludwigshafener die Tour 16 vorgezogen. Montags früh brachte ein überfüllter Zug unsere internationale Gesellschaft nach Luzern. Wunder schön in einem Becken am Vierwaldstättersee gelegen, auf eine wechselvolle Geschichte zurückblickend, bietet Luzern mit seinen wohl erhaltenen Festungen und Bauten aus dem Mittelalter in seltsamen Verein mit den vielen Luxushotels einen großen Reiz. Dem Rundgang durch die Stadt mit dem Besuch des sehenswerten Gletschergartenes schließt sich ein vorzügliches Mittagessen in einem erstklassigen Restaurant an. Die folgende zündende Fahrt auf dem Vierwaldstättersee

nach Flüelen gehört zum großartigsten, was die Natur bietet. Fast senkrecht stiegen sich 2000 Meter hohe Berge in den See, der von vielen kleinen Orten bekrönt wird. Blumige Matten und erste Wälder geben einen Reiz, der bei jeder neuen Wendung des Schiffes sich steigert. In Flüelen werden wir in einfachen Hotels untergebracht und sehr gut verpflegt. Am Dienstag morgen gab es von der Aegistrasse aus viele Ausblicke auf den See, die teilweise in Felsen gesprengt, trotz der Autoplage die aufgewandte Mühe reichlich lohnt. In Morschach gibt es zum letzten Mal bürgerliches Essen. Nachmittags beginnt der Aufstieg zum Naturfreundehaus auf Stoos (1320 Meter). Trotzdem trotz vom Regen so ziemlich bis auf die Haut naß waren, stieg am Abend doch eine wirklich internationale Feiertunde, deren buntes Programm von Oesterreichern, Ungarn, Tschechen, Tirolern, Pfälzern, Schwaben und Pfälzern bestritten wurde. Am Mittwoch bestiegen wir den Fronsalpstock (1922 Meter). Da uns der Wettergott nicht hold war, mußten wir unterwegs in einer Sennerhütte Zuflucht suchen. Der schwere Kampf der Senner mit den Naturgewalten, die armselige Behausung mit den wenigen Habseligkeiten erlösen schnell den letzten Rest von Nervenkraft, den sich mancher noch bewahrt hatte. Ein Glas frische Milch mündet uns ausgezeichnet. Am Donnerstag um dreiviertel 6 Uhr brachen wir auf, um in 11 Stunden über den Pragelpaß die Alp Käsern zu erreichen. Köstlich schmeckte die Suppe an diesem Abend. Zeitig geht es ins saubere Heulager, denn morgen gilt es alle Kräfte einzusetzen. Um 3 Uhr früh wird geweckt und um dreiviertel 4 Uhr brachen wir auf, um den Ruchen Glärnisch (2920 Meter) zu besteigen. Hell leuchten noch die Sterne am Himmel. Doch bald zwingt der steile, schmale Pfad unsere vollste Aufmerksamkeit. Vor dem Erfolg haben die Götter den Schweiz gestellt und ob bei uns. Nach 3 1/2 Stunden erreichen wir den Glärnischgletscher. Die wunderbare Farbe des Eises ist unbeschreiblich. Es wird wahr, mitten im Hochsommer eine Schneeballschlacht! Die Vorsicht beim Ueberstreiten der Gletscherspalten macht bald beherztem Auftreten Maß. Das schwerste Stück Arbeit ist die Bewältigung des Gipfels. Um 10 Uhr haben wir es alle geschafft. Kaum hat sich das Herz etwas beruhigt und man sich an die dünnere Luft gewöhnt, so kommt das Genießen. Man hält stille und verstaunt in sich kostbare Fracht. Wolkenlos blau der Himmel und läßt uns im Norden die Vogesen und den Schwarzwald erpähen, gegen Osten den Bodensee und das Sättigebiet, dahinter die Bayerischen und Tiroler Alpen, im Süden und Westen lagern die ungeheuren Massiven der Walliser Alpen und des Berner Oberlandes. Als wir nach 2 Stunden scheiden müssen, grüßen wir stumm die steinernen Riesen. Während die Nacht ihre grauen Fäden spinnt, kommen wir zur Abschiedsstunde zusammen. Noch einmal gewinnt die Freude die Oberhand. Dann dankt einer von uns den wackeren Führern, während die Führer uns den Dank schlicht zurückgeben. Zwei Voraussetzungen waren für die ohne den geringsten Zwischenfall verlaufene prächtige Wanderung gegeben: einmal war der Wille zur Gemeinschaft vorhanden, was sich besonders darin zeigte, daß auch die „kleinen“ Arbeiter gern getan wurden, und dann hatten wir zwei vorbildliche Führer, prächtige Schweizer Typen, die zugleich auch gute Kameraden waren. Auch an dieser Stelle Mag Guppacher und Gustav Kästle (Zürich) Dank. Samstag früh ging es am malerischen Röntalsee nach Netstal und bald ist Zürich erreicht. Ein letztes „Berg frei“ und dann geht es nach allen Richtungen der Windrose in die Heimat, in dem Bewußtsein, gesteigelter Verpfichtung der Bewegung gegenüber!

W. Heidelberg.

# Die wichtigsten Beschlüsse der Reichs- und Hauptversammlung.

Im Anschluß an unseren Bericht im letzten „Berg frei“ bringen wir hiermit die wichtigsten Beschlüsse, die gefaßt wurden.

Infolge der Zuweisung einer Spende von 630 000 *Mk* seitens des *ADOB* an den Jugendherbergsvorband und der damit verbundenen Erstellung einer Jugendherberge in unmittelbarer Nähe des Neustädter Naturfreundehauses, wurde ein Antrag angenommen, eine Denkschrift an den *ADOB* auszuarbeiten, in welcher sämtliche Absichtungen der deutschen Naturfreundehäuser enthalten sind. Demgemäß ersuchen wir schon jetzt die häuserbesitzenden Ortsgruppen um gute Innens- und Außenaufnahmen.

**Ironie des Schicksals!** Der Gau Mittelrhein-Main stellte einen Antrag Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Alkoholgegner, der auch angenommen wurde. Abgelehnt hingegen wurde der Antrag, die Hausverwaltungen zur alkoholfreien Bewirtschaftung der Häuser zu verpflichten. Die Frankfurter trinken nun keinen Apfelbuss mehr, hingegen die Pfälzer ihren Wein, der ja kein Alkohol ist, sondern „eingefangener Sonnenschein“.

Sämtliche Unterstützungsanträge für Hüttenbanken verfielen der Ablehnung, nur unsere Ortsgruppe Oberstein erhält 300 *Mk*, aber ausgerechnet gegen die Stimmen unserer badischen Freunde, die ja schon so oft ihren

früheren Sprößling, den jetzigen Gau Pfalz, (jetzt Stiefkind) „sehr liebevoll“ behandelten.

Paragraph 17 des Gesamtvereins müssen alle häuser- und grundbesitzenden Ortsgruppen ins Grundbuch eintragen lassen.

Außerdem wird die Durchführung einer Naturfreunde-Lotterie beschlossen.

Die Musikgruppen werden zu einer Reichs-Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Erhöhung der Beiträge. Der Jahresbeitrag für die Zentrale wird um 12 *Rpf* für Vollmitglieder und 6 *Rpf* für Anschluß- und Jugendmitglieder erhöht.

Den Ortsgruppen werden 2 Prozent Naturfreundebeste mehr überwiesen und zwar unentgeltlich.

Unseren wintersporttreibenden Mitgliedern ist es in Zukunft gestattet, an Wintersportwettbewerben des *ADOB* teilzunehmen.

**Unsere Fahne!** Ein recht erfreulicher Beschluß wurde in der Flaggenfrage gefaßt: Die Naturfreunde führen nur noch die rote Fahne mit ihrem Abzeichen!

Ueber die übrigen Beschlüsse und Entschliefungen gibt das in Kürze erscheinende Protokoll Aufschluß, das wir allen Mitgliedern zum beängstenden Studium empfehlen.

## Vier Stationen einer Wanderung.

Von Otto Kühnle, Weims a. Rh.

### Das Ehrenmal für Gefallene.

Aus dem Wald hernieder steigen wir in ein langgestrecktes Obenwalddörfchen. Auf der weißen Landstraße ziehen wir durch den stillen Ort. Am Ausgang, beim Kirchhof, sind viele Menschen vereinigt. Wir erblicken schwarz befrachtete Zylindermänner, Frauen in schwarzen Kleidern und einige frühere Offiziere in Uniform. Das neue Ehrenmal für die Gefallenen des Dorfes findet seine Weihe. Ein Generalmajor a. D. hält die Weiherede. Er spricht von einem verlorenen Krieg, Siegedenkmale könnten wir nicht errichten — wir wollen aber Gedächtnisstätten für die gefallenen Brüder bauen. Treue zur Heimat — sie gaben ihr Leben für die Heimat. Treue um Treue! Die Heimat dankt es Ihnen mit dem feierlichen Versprechen, stets auch in Treue Ihrer großen Söhne und Ihrer Opfer zu gedenken.

In Gedanken versunken wandern wir dem nahen Berge zu. Musik klingt noch an unser Ohr: „Ich hat einen Kameraden“

### Die Burgruine.

Lange war ich nicht mehr oben. Früher stand auf dem Gipfel eine zum größten Teil zerfallene Burgruine. Heute keimt aus der Ruine neues Leben. Weit abweichend von dem alten Baustil wird die Burg, mit neuen Steinen, wieder errichtet. Viel Mühe hat man angewandt, um das Baumaterial vom Tale heraufzuschaffen. Einige tausend Meter Wasserleitung mußten gelegt werden, damit die Bauarbeiten ausgeführt werden konnten. In wissenschaftlichen Kreisen wurde viel über die Zerstörung und den Wiederaufbau gestritten. Die Baubehörde machte sogar für die neuen Pläne damit Stimmung, daß der neue Bau mit einem berühmten italienischen Bauwerk Ähnlichkeit erhalte. Trotz allem wurde der Neubau ausgeführt, und der Staat gab das Geld. Denn, Heimatstimm muß gepflegt werden, wenn auch mit nachgehaktem, gefälligen geschichtlichen Baudenkmälern. Der Nachwelt müssen solche ehrwürdige Wahrzeichen Kenntnis geben von dem feudalen Leben einiger Standesherren. Der Burghof kann nun auch, durch das große staatliche Inter-

esse, zu würdigen öffentlichen Veranstaltungen auf Bergeshöhe benutzt werden. Sicher gibt auch der Staat noch die Genehmigung zu einer Wirtschaft, damit man sich an Ort und Stelle besser in das Leben der früheren Burgherren „hineinver tiefen“ kann.

### Das Ehrenmal für Lebende.

Laftmäßiges Hämmern und bekannte Liedermelodien geben uns die Richtung an. Herzliche „Berg frei“-Rufe begrüßen uns, als wir bald im Wiesengelände erreichten. Auch hier wird gebaut. Fleißige Hände sind damit beschäftigt, ein würdiges Werk zu erstellen.

Es ist entstanden nur aus eigener Kraft, sein Werden knüpfte neue Bande. Naturfreunde haben's allein geschafft; Proleten aus dem Hesse-lande.

Eine „Ruhestätte“ für lebende Arbeitsmenschen, die draußen in der Natur Erholung für ihren abgezehnten Geist und Körper suchen. Ein Ehrenmal für Lebende, — ein Naturfreundehaus. In ihrer kurzen Freizeit müssen sie sich, mit eigenen Händen und Mitteln, solche Erholungsheime erzwingen. Keine Hilfe, auch von „oben“, wird ihnen zuteil. Aber unbedrossen und zäh, den Blick aufs Ziel gerichtet, wird weiter geschafft. Trübsig klingt ihr Lied uns zum Abschied: „Hell aus dem Dunklen, Weggegangen, leuchtet die Zukunft hervor“.

### Krummholz.

Unter den Bäumen war Stille, als wollte der Wald nach der drückenden Hitze des Sommertages schon lange vor Abend in Schlummer sinken. Am Himmel senkte sich ein schwarzes Gewölk über die Berge, noch angeflogen von einem letzten Schein der Sonne. Als die ersten funkelnden Regentropfen fielen, erreichten wir eine Schutzhütte. Ein altes Mütterlein, das Krummholz und Himbeeren suchte, leistete uns Gesellschaft. Und während der Himmel zerfiel und die Wälder und Tiere in scheuer Angst bebten, nahmen wir Einblick in ein Menschenleben, das nur Sorgen, Kummer und Arbeit gekannt hat. Der einzige Sohn ge-

fallen, muß nun das Mütterlein am späten Lebensabend mühsam Krummholz und Waldbeeren suchen, um sich kümmerlich zu ernähren. Treue um Treue.

Der Himmel wurde heller. Jaghaft hoben die Bäume sich wieder, weiße Nebelbänder verwehten, die Natur kam

## Es regt sich was im Odenwald . . .

Von Otto Kühnle, Worms a. Rh.

Noch vor hundert Jahren waren Wanderungen zum Vergnügen in die Berge und Wälder wie heute undenkbar, da man überall, auch in dem „schänerlichen“ Odenwald, auf Schlupfwinkel allerlei Gesindels stoßen konnte. Anstelle von Kriegsscharen, Raubrittern, Räubern und Kaufleuten durchziehen heute viele blasse, abgehärmte, junge und alte Stadtgesichter den Odenwald und überall erklingt ihr Lied:

„O Odenwald wie bist du schön,  
mit deinen Tälern, deinen Höh'n!“

Uns modernen Menschen wird ja die Lebensart, unser Tun und Treiben, ja selbst unsere Gedanken von der Stadt vorgeschrieben und bestimmt. Kann man sich da wundern, wenn am Wochenende unser Körper, Geist und unsere Seele nach Entspannung lechzt? Wir wollen uns ausruhen, um neue Kräfte zu sammeln, wie wollen Erholung. Gerade wie Naturfreunde sind an erster Stelle dazu berufen, dem Arbeitsmenschen Gelegenheit zu geben, bei uns die nötige Erholung zu finden: Eine unserer vornehmsten Aufgaben erblicken wir in der Errichtung von Naturfreundeheimen. Diese Heime dienen dem Wanderer als Stützpunkt, aber auch während seinen Ferien als Aufenthaltsort. Während als Stützpunkt, d. h. ein Unterkommen für eine Nacht, ein Strohh- oder Matrasenlager genügen kann; verlangt mit Recht der Feriengast, der längere Zeit zur Erholung eines unserer Häuser besucht, an erster Stelle ein einwandfreies, sauber und bequemes Bett. Wenn auch in dieser Hinsicht manche Häuser noch im Rückstand sind, so zeigen doch die letzten Jahre einen Umschwung. Häuser die 1919, 1920 und früher gebaut wurden, werden in ihrem Innern umgebaut und gar neue Häuser werden nach einem anderen Grundsatz eingerichtet, als früher. Waren vorher nur große Schlaffsäle vorhanden, so geht man nun dazu über, kleine Zimmer mit 6, 4 und 2 Betten einzurichten, statt harte Bettstellen werden neue mit Sprungfedereinlage angeschafft. Die Betten und Decken werden mit Lederzügen versehen. Die Decken hat man besonders gekennzeichnet für Ober- und Unterseite (Füße). Dazu wären am praktischsten Schlaffsäle. Schon vieles hat die Erfahrung gelehrt, und — man sieht ein, daß unsere Häuser auch etwas Bequemlichkeit besitzen müssen. Wir Naturfreunde dürfen aber auch verlangen, daß jedes unserer Häuser einheitliche Schlafgelegenheit besitzt. Es gibt z. B. ein Haus, das hat auf der einen Seite freundliche Zimmerchen mit mollen, weißüberzogenen Betten, auf der anderen Seite muffige, große Schlaffsäle mit Betten, die man indischen Kaktien empfehlen könnte. Welch ein Gegensatz in einem Naturfreundeheim. Kämpfen wir nicht für Gleichheit und Brüderlichkeit? Wenn das Geld für verbesserte einheitliche Schlafgelegenheit nicht gereicht hätte, so doch wohl, um die alten, verschweißten Bleedcken abzuschaffen.

Als wir Wormser vor zwei Jahren unser Heim errichteten, war jeder von uns überzeugt für eine einheitliche gute Schlaffstätte zu sorgen. Und wohl jeder, der schon bei uns übernachtet hat, wird bestätigen, ein gutes Unterkommen gefunden zu haben. Den besten Beweis gibt auch der starke Besuch, den unser „Starenest“ den letzten Sommer über zu verzeichnen hatte. Nur unsere nächsten Verwandten, die Pfälzer, finden anscheinend den

wieder zur Ruhe. Mit ihren letzten Strahlen spielte die Sonne, als wir weiterzogen. Bald erreichten wir freies Feld. Ein aufgehender, abendlicher Regenbogen überspannte das Land, der heller wurde, als wollte er die Menschen hochschwingen, lächelnd und begnadet vereinen und segnen.

Beg nicht mehr zu uns. Der glaubt ihr wirklich, daß es sonst nichts Schöneres und Gleichwertiges gibt, als die Pfalz? Aus meinen Beobachtungen möchte ich jedoch schließen, daß es die Pfälzer immer dort hin zieht, wo es was „Neues“ gibt. Bald sind auch wir Wormser soweit, um euch Pfälzern wieder etwas Neues zeigen zu können. Außerdem möchte ich nur, daß nach zwei Jahren sich auch die „Stare“ doch einmal „vergeßern“ müssen. Dessen ungeachtet kann ich heute doch mit etwas „Neuem“ aufwarten.

Wenn man von Weinheim a. d. Bergstraße mit der Bahn tiefer in den Odenwald eindringt (diese Landschaft gleicht übrigens dem Schlaraffenland, denn da wachsen gewissermaßen die Äpfel und Zwetschen zum Gabelstecker herein), so erblickt man schon nach einer halben Stunde Bahnfahrt im Vordergrund ein gewaltiges Bergmassiv, mit einem Turm gekrönt, das an ein ruhendes Flusspferd erinnert. Ausgerechnet diesen gruseligen Koloss rücken haben sich einige Naturfreunde als Ruheplatz auserkoren und sich darauf „häuslich“ auf unbestimmte Zeit niedergelassen. Es ist die „hohe Lromm“, 577 Meter, auf welcher die Ortsgruppe Weinheim am 8. Juli ds. J. ein neues Naturfreundeheim eröffnet hat.

Vom Licht unflutet, hoch auf Bergeshöh,  
steht nun ein neues Werk vollendet.  
Es grüßt hinab ins Tal so kühn und schön;  
die Sonne ihre Strahlen spendet;  
dem Werk voll Arbeit, voller Schwelz,  
geschaffen durch Proletenfleiß.

Lieflängende Riesenzweige uralter Hochwaldtannen, flechtbarthebhangen, umsäumen das neue Lrommhaus. Vom Jreneturm, 15 Minuten vom Haus, genießt man einen weiten umfassenden Blick auf die Pracht des Odenwaldes. Ja selbst die Berge der Pfalz, des Speßarts und Neckartales kann man erschauen. Besonders weit und hoch macht das neue Heim seine Lage im Mittelpunkt eines geradezu idealen Wandergebietes. Von allen Seiten kann man die Lromm bestiegen. Nachstehend seien die nächsten Zugangswege angeführt.

### Eisenbahnlinie Weinheim—Färth.

Järth: Wegbezeichnung rot Quadrat zur Lromm; 1½ Stunde.

Zohenbach: Wegbezeichnung gelb-blau-gelben Strich zur Lromm; 1½ Stunde.

Rimbach: Wegbezeichnung weiß Dreieck zur Lromm; 1½ Stunde.

### Eisenbahnlinie Weinheim—Wahlen.

Waldmichelbach: Wegbezeichnung weiß T über den Schimmelberg zur Lromm; 2 Stunden.

Waldmichelbach: Wegbezeichnung rot Quadrat über Gadem zur Lromm; 1½ Stunde.

Affolterbach: Wegbezeichnung weiß Dreieck über Kocherbach zur Lromm; 1½ Stunde.

Das Lrommhaus, das selbst direkt am Höhenweg Waldmichelbach—Färth liegt, wurde von der kleinen Ortsgruppe Weinheim a. d. Bergstraße als Bauernhaus mit 1700 Quadratmeter Gelände erworben und zu einem

würdigen Naturfreundeheim umgebaut. In sämtlichen Räumen, außer Küche, sind Wände und Decken mit einer Holzverschalung versehen. Im Parterre befinden sich der Aufenthaltssaal, anschließend Küche, Keller und Waschküche; im ersten Stock ein gemütlicher Leseraum, zwei Männer Schlafräume und ein Frauen Schlafraum, das Hüttenwartszimmer und drei Familienschlafräume, mit insgesamt 41 Betten. Das Dachgeschoss, sowie der Leseraum kann als Massenquartier verwendet werden. Etwa 100 Personen können bei Massenbelegung Quartier finden. Die Abortanlagen mit Waschräumen befinden sich auf der Nordseite, ebenso der Haupteingang zum Haus. Überall im Hause begegnet man großer Sauberkeit und alle Räume sind hell und luftig. Die Einrichtungsgegenstände, Betten, Möbel, Geschirr usw., sind neu. Auf der Außenseite ist das Haus zur Hälfte mit Holzschindeln bedeckt und Fenster, Läden haben einen schmutzen Anstrich. Ob nun das neue Heim praktisch gebaut, eingerichtet und auch den gestellten Anforderungen genügt, wird erst eine längere Praxis beweisen. Alle Besucher des neuen Naturfreundehauses werden den Weinheimern danken, da auch hier, wie überall bei uns, durch Opfermut, Idealismus und Ausdauer etwas Ganzes geleistet wurde.

Ganz besonders hinweisen möchte ich noch, daß die Tromm ein ideales Gebiet für Wintersport ist und wird das Trommhaus unseren „Brettelhüpfern“ viele neue Winterfreuden bescheren.

Anmeldungen sind zu richten an: Adam Weigel, Weinheim a. d. Bergstraße, Blücherstraße 7.

Würdig gliedert sich auch das neue Heim in die Reihe der schon bestehenden Naturfreundehäusern im Odenwald ein. Je eine Tageswanderung entfernt liegt das Darmstädter, Wormser und Mannheimer Haus.

„Es regt sich was im Odenwald...“ Lange hat es gedauert bis auch im schönen Odenwald unsere Naturfreundehäuser von hoher Bergeskuppe herabschaunten. Nun aber „regt“ es sich überall und als nächstes Wahrzeichen unserer Bewegung dürfen wir hoffentlich ein solches im Neckartal begrüßen. Auch bei den Mannheimern „regt“ sich was. Und würde Viktor v. Scheffel heute nochmals den Odenwald durchziehen, könnte er singen:

„Es regt sich was im Odenwald,  
Kumpplumplum,  
Und durch die Wipfel hallt's und schallt's,  
„Naturfreunde“ zieh'n um!“

## Einiges über unsere Zupfmusik.

Von Harry von Holt.

„Jeder wahrhaftige Naturfreund sollte in der Botanik und in der Zoologie einigermaßen bewandert sein“, so hört man es immer und immer wieder in unseren Reihen. Warum aber hört man nicht die Worte, „Jeder Wanderer sollte sich mehr für die gute Zupfmusik interessieren?“ Ich glaube, ich stelle die letzte Frage vergebens, weil mir diese wohl schwer jemand beantworten kann. Warum weiß ich nicht. Und doch gehört zum Wandervogel diese Musik, genau so wie der Rucksack und die Wanderkarte zu ihm gehören. Wer von uns kennt nicht die schönen Stunden, die wir draußen im Walde oder im Quartier irgend eines traumverlorenen Winkels bei den Klängen der Mandoline und der Gitarre verlebten?

Da schlang sich das geistige Band fester um uns, wenn wir gemeinsam ernste und heitere Weisen sangen, da bligte manches Auge auf, wenn auf dem Marsche so manch' altes „Truglied“ erschallte. Es hat überhaupt seine eigene Bedeutung, dieses schlichte Volkslied. Gar mancher findet hier die Worte, die ihm im täglichen Leben fehlen, um ihn und auch anderen Aufschluß zu geben über die Empfindung, welche jeweils sein Innerstes durchzieht. Aber auch Kraft und Mut schöpft mancher von uns aus solch einem einfachen Kampflied. Naturgemäß gibt der Ton, in unserem Falle die Mandoline und die Gitarre, dem Volkslied erst die richtige Weisheit. Welche Freude dies in den Herzen anderer auszulösen vermag, können wir dadurch ermessen, daß, wo wir „Musikanten der Straße“ uns auch mit unseren Instrumenten sehen lassen, wir überall und immer freudig willkommen geheißen werden. Ich denke hier an unsere Landbevölkerung, deren Sympathien uns manchmal verloren gegangen war, nicht durch unsere, sondern durch die Schuld der sogenannten „Wanderfliegel“, wie sie sich sogleich anders zu uns einstellte, wenn

sie hörte, daß wir auch „ihre“ieder aus der Truhe der Vergessenheit hervorgeholt haben. Zieht sich doch ein breites Grinsen über das rauhe Antlitz des Bauern, wenn er hört, „Es hat ein Bauer ein schönes Weib“ und anderes mehr. Auch dann wird der Bauer gesprächig und so manches schöne über Land und Leute haben wir ihm abgelauscht, dank unserer Musik.

Aber nicht nur „draußen“ ist die Mandoline und die Gitarre das Instrument des schaffenden Volkes in Folge seiner einfachen Spielart, sondern auch als Hausinstrument verdient es den Namen als das „Klavier des kleinen Mannes“. Ist doch von uns kaum jemand in der Lage, sich ein Piano anzuschaffen. Und wenn er im Besitz desselben ist, so hört man immer wieder den Ausspruch, daß „man erst lernt“. Dieses „erst lernen“ dauert dann viele, viele Monate, bis das Piano eines Tages abgeschafft und an seiner Stelle ein „Radio“ oder ein Grammophon glänzt; nur auf das einfachste, auf eine Mandoline oder auf eine Laute kommt man nicht. Vielleicht mit Absicht, denn so etwas ist nicht mehr „zeitgemäß“. Zweifellos ist das Radio für die Arbeiterschaft ein Segen, wenn sie das Machtmittel erkennt (bei Wahlen usw.) und es sich zu eigen macht. Vom Grammophon kann man weder das eine noch das andere behaupten.

Das Endergebnis ist und bleibt: „Betreibt selber gute Musik und bedient euch hierzu der Volksinstrumente, eben der Mandoline und der Laute“. Doch nehmt vorher gründlichen Unterricht, damit ihr des Spielens nicht bald über werdet. Dann wird es euch, bei guten Fortschritten so ergehen, wie bei einem guten Buch; je mehr ihr euch mit dem Stoff vertaucht macht, desto mehr Freude habt ihr daran.

## Gannachrichten

Obmann: Rob. Laub, Kobelachstr. 33. / Kassierer: Wolf Sturm, Siegfriedstr. 5. / Sachverwalter: Gust. Müller, Ludwigstr. 13. Hrs. Geschäftsstelle u. Laden der Eka Eke Bräunau u. Siegfriedstr. 33. Gau-Photostelle: Franz Schönfeld; Ludwigshafen, Ludwigplatz 3.

Wochenendkurs am 17. und 18. November. Es ist der Gausleitung gelungen, für unseren Wochenendkurs den Gen. A. Eich, Gewerbestudienrat aus Ludwigshafen, zu gewinnen. Das

Thema lautet: „Eine neue Weltbildungslehre. Einführung in die Welttheorie von Hörbinger und Fauth.“ Der Kurs beginnt am Samstag, abends 9 Uhr, im Einsteiner Naturfreundehaus, da dorten größere Vortragssäle zur Verfügung stehen. Am Sonntag vormittag ist Fortsetzung bis zum Mittagessen. Nachmittags ist frei! Kosten entstehen den Teilnehmern nicht. Jedes Mitglied unserer Bewegung ist berechtigt, am Kurs teilzunehmen und hofft die Gausleitung, aus allen Ortsgruppen recht viele wissensdurstige Teilnehmer begrüßen zu können.

Eine Hausverwalterkonferenz findet am 2. Dezember, vor- mittags 10 Uhr, auf dem Pfälzer Kameradenheim zu Herr- lingshausen statt. Wir erachten es als selbstverständlich, daß alle häuſerbesitzenden Ortsgruppen auf dieser Konferenz vertreten sind.

Die Verkaufsstelle unseres Gaus, zugleich Geschäftsstelle, erfreut sich eines regen Besuchs seitens unserer Mitglieder. Und mit Recht, sind doch alle Wanderartikel und Ausstattungsgegen- stände bedeutend billiger und dabei besser, wie in den übrigen Geschäften. Um auch den auswärtigen Mitgliedern Gelegen- heit zu geben, die Verkaufsstelle an Sonntagen zu besichtigen, ist es unbedingt notwendig, sich vorher mit dem Gen. Müller,

Verbung bei Behörden, Schulen usw. verwendet wird, seine Wirkung nicht verfehlen.

Der Lohſtenkalender 1929 befindet sich im Druck und kommt in der gleichen Aufmachung wie 1928 heraus. Wir bitten, auch auf dieses Verlagswert Bestellungen an uns einzusenden.

**Lichtbildervorträge.** Der Gau Südbayern hat eine ganze Reihe guter Lichtbilder-Vorträge und leihet dieselben gegen eine Gebühr von 5 Pfg. pro Bild und Woche aus. Die Diapositiv- gröÙe beträgt 9 X 12. Der Text ist allgemein gehalten, so daß er von jedermann gehalten werden kann. Zur Verfügung stehen:

1. Bayersches Hochland	90	Bilder
2. Frühling in Lindau und von Passau nach Wien	106	"
3. Kreuz und quer durchs Karwendel	94	"
4. Von Luzern nach Mailand zum Gardaſee und Monte Roſa	78	"
5. Rund um das Kaisergebirge	53	"
6. Von Benedig nach Korfu	102	"
7. Von München bis zur Vorkarſpize	104	"
8. Von der Gernſpize bis zum Erlbaum	83	"
9. Auf Unwegen zu Naturfreundehäuſern	95	"
10. Exkursion auf den Großglockner	32	"

Anſchriften ſind an Genosse Hans Dreiter, München 9, Et. MarienſtraÙe 1, 1. Etz., zu richten.

Der letzte Abrechnungstermin iſt der 15. November. An dieſem Tage muß auch die letzte Ortsgruppe mit dem Gau- kaſſier und dem Gauverwalter abgerechnet haben. Säumige Ortsgruppen werden ohne weiteres im nächſten Gaublatt ver- öffentlicht. Die übrigen Beitragsmarken müſſen unverzüglich an den Gaukaſſier zurückgeſchickt werden. Die Zeit- oder Zwischenmarken ſind nicht zurückzuſchicken.

**Reichstau oder Vergeßlichkeit!** Folgende Ortsgruppen hatten bis zum 26. September Keft 9/10 des „Naturfreunde“ noch nicht beſtellt: Bobenheim, Böhl, Edenkoben, Frankenthal, Freckenfeld, Grehen, Grünſtadt, Herrnsheim, Hochpöner, Hornbach, Jggelheim, Jockgrim, Kaiſerlautern, Kamel, Kufel, Lambrecht, Landstuhl, Maſſammer, Neuhofen, Neustadt, Niederanerbad, Niederſtraun, Oberſtraun, Pfarg, Rheingör- heim, Rheinzabern, Waldſchbach, Wolfſtein, Worms, Oppau-Edigheim. — Wir erinnern bei dieſer Gelegenheit an die Notiz im Nachrichtenblatt Nr. 26, Seite 6, in welcher wir die Termine für die Einſendung der einzelnen Beſtellkarten bekannt gegeben. Durch die weſt viel zu ſpät einlangende Beſtellkarte entſtehen dann in der Expedition die bekann- ten, recht unliebsamen Verzögerungen.

## Mitteilung der Schriftleitung.

Nach Oppau und Neustadt. Eure Entgegnungen können wir der Konsequenz wegen nicht aufnehmen. Es würden bandwurmlange Gegenartikel geſchrieben, deren Veröffentlichung nicht im Intereſſe unſerer Bewegung liegt. Der kommende Sonntag iſt die Inſtauz, welche die Differenzen beſeitigt.

Redaktionsſchluß, der Weihnachtsfeiertage wegen, am 5. Dezember.

## Aus dem Vereinsleben

### Konferenz- und Verſammlungs-Berichte

Die Veranſtaltungen des wackeren Völkchens der Oberſteier „Naturfreunde“ gedenken bei der Oberſteier ſchaffenden Be- wölkung immer mehr Zugkraft. Auch die Werbewoche für 1928 ſchloß mit einem guten Reſultat ab. Die einzelnen Abende der im neu renovierten Naturfreundeheim in der „Alten Tſchebe“ ſtatgeſundenen Werbewoche wiefen durchweg einen Beſuch von annähernd 100 Perſonen auf. Der proletariſche Naturfreunde- gedanke konnte dadurch einer recht zahlreichen Gemeinde von Interſſenten vermittelt werden. Die Früchte der aufgewendeten Arbeit ſind auch nicht ausgeblieben. Eine ſtarke Anzahl Neuaufnahmen konnten vorgenommen werden.

Der Auftakt zur Werbewoche bildete ein Spießbratenfest am Heim, das mit allerlei Volksbeſtütigungen und Geſellſchafts- ſpielen heiter umrahmt war. Selbſtverſtändlich ließen wir die Gelegenheit nicht vorübergehen, unſer Heim zur Beſichtigung offen zu halten, um auch damit wieder werbend zu wirken. Der erſte Tag zeigte den zahlreichen Sympathisierenden, daß neben



LudwigſtraÙe 13 Hio., in Verbindung zu ſetzen. An Werktagen iſt der Laden, der ſich Ecke Gräfenmaſ und EienfriedſtraÙe 33 befindet, geöffnet von 3 bis 7 Uhr. Wir bringen anbei unſer Schaufenſter im Bild.

An alle Zähricher! Die Reichsleitung gibt folgendes be- kannt: Um den großartigen Erfolg unſerer Zähricher auch in der Werbemitung auszuſagen zu können, gleichzeitig aber auch, um ſämtlichen Teilnehmern eine bleibende Erinnerung zu geben, beabſichtigt die Reichsleitung, eine illuſtrier- te Broſchüre herauszugeben. Auch ſoll unſer Umſtänden ein Lichtbildervortrag herausgebracht werden. Sie richtet deshalb an alle Genoſſen, die während der Fahrt und den Schweizer Touren pho- tographiſche Aufnahmen gemacht haben, die dringende Bitte, ſelbige vorläufig zur Anſicht an die Reichsleitung baldigſt einzusenden. Jedes einzelne Bild ſoll auf der Rückſeite Bildmotiv ſowie genaue Anſchrift des Einſenders tragen. Die Bilder gehen nach An- wahl an die Genoſſen wieder zurück. Zuſätzliches Bildmaterial wird neuen entſprechende Vergütung durch die Reichsleitung er- werben. Auch ſchriftliche Berichte ſind für die Broſchüre er- wünſcht.

Wir bitten im Intereſſe unſerer Bewegung, unſerem Wunſche baldmöglichſt zu entſprechen.

Mit herzlichem „Verg frei“

Die Reichsleitung.

Kalender 1929. Der Abreißkalender 1929 iſt verſandt fertig. Aufmachung und Inhalt ſind wie im Vorjahr ſehr geſiegen, ſo daß dieſes Verlagswert bei den Mitgliedern wieder freudige Aufnahme finden wird. Der Verkaufspreis beträgt 1.50 Mk. Wir erſuchen unſere Ortsgruppen, in allen Vereinszuſammen- künften auf den neuen Kalender hinzuweiſen und die Mitglieder und Freunde unſerer Bewegung zur Anſchaffung deſſelben auf- zufordern. Der Kalender bildet gleichzeitig ein ausgezeichnetes Werbemittel und dürfte, wenn er von unſeren Ortsgruppen zur



erstem Naturerleben und Bildungserlebnis bei den „Naturfreunden“ auch die Gesellschaft intensiv gepflegt wird. Der zweite Tag galt der Geologie. Vereinsmitglieder hatten mit zunehmendem Fleiß eine interessante Anstellung geologischer, seltener Funde arrangiert, die sehr viel Beachtung fand. Der Obmann, Gewisse Karl Franz, hielt einen erläuternden Vortrag darüber und bereicherte damit die geologischen Kenntnisse zahlreicher Interessenten. Es darf hierbei wohl die Anregung ausgesprochen werden, derartige belehrende Abende auf naturwissenschaftliches und anderes bildendes Gebiet auszudehnen. In der kommenden Winterzeit dürfte dazu reichlich Gelegenheit geboten sein, den Wissensdurst alter und junger Vereinigenossen zu stillen. Selbstverständlich darf neben der Belehrung über die Natur nicht vergessen werden, die Naturgesetze des gesellschaftlichen Lebens und des geschichtlichen Werden und Vergehens zu veranschaulichen, das im Volksschulunterricht nicht gelehrt wurde. Wir sind als Naturfreunde ein Glied der modernen Arbeiterbewegung, deren Aufgabe es ist, die bestehende Gesellschaftsordnung so umzuformen, daß sie unseren Zielen, Lebensnotwendigkeiten und Wünschen entspricht, also den Kapitalismus zu beseitigen und den Sozialismus herbeizuführen. Nicht nur gefühlsmäßige Auflehnung gegen menschliche Ausbeutung und politische Unterdrückung genügt, sondern notwendig ist die Erkenntnis der Mängel und vor allem der Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaft und die Mittel zu ihrem Sturz. Die Sägung der Naturfreunde über die Bildungsziele verpflichten uns dazu: Wir Naturfreunde sind ein Zusammenschluß voll Menschen, die sich ihrer Zugehörigkeit zur Arbeiterklasse schon bewußt geworden sind. Wir unterscheiden uns hiermit schon rein technisch von bürgerlichen Naturwandervereinen, von bloßen Naturclubs und Naturschwärmerbänden, sind bewußt ein Glied im großen Kranz proletarischer Organisationen.

Der Werbeabend brachte eine Feierstunde der Jugend. Wer sie miterlebte, wird die Berechtigung dieser Bezeichnung nicht in Frage stellen. Ganz aus der Naturfreundejugend selbst war der Abend gestaltet worden. Kampf- und Wanderlieder, Theateraufführungen, Rezitationen und Volkstänze umrahmten die begeisterte Ansprache unseres bewährten Jugendleiters, Genossen Paul Klein.

Der Mittwoch wurde durch einen Vortragsabend unseres Bezirksobmannes, Genossen Karl Forster jun.-Oberstein, bezaubert. Auch Forster folgte eine große Schar aufmerksam horchender Zuhörer. Er führte sie durch alle Gebiete unseres Wanders- und Vereinslebens, so daß das Wesen und das Ziel unserer Bewegung keinem einzigen der Zuhörer mehr fremd sein konnte. Zum Donnerstagabend hatte der Vorstand den Chefarzt des Städt. Krankenhauses, Herrn Dr. Reimcke-Oberstein, zu einem Vortrag über den gesundheitslichen Wert des Wanderns gewonnen, der sehr wesentlich zur Förderung des schönen Wandersportes beigetragen hat. Frei von jeglicher Tendenz vermißt es der Redner in vorzüglichster Weise, bürgerliche Ideologien zum Worte kommen zu lassen. Sich streng an das Thema haltend, wußte Herr Dr. Reimcke uns manches wertvolle über Wandern und Volksgesundheit zu übermitteln.

Es würde zu weit führen, im Rahmen dieses Rückblickes alle interessanten Einzelheiten des Vortrages wiederzugeben. Tatsache ist jedenfalls, daß der Vortragende vom Anfang bis zum Ende größte Aufmerksamkeit und Zustimmung fand. Die Dankesworte des Obmannes an Herrn Dr. Reimcke sprachen deshalb allen aus dem Herzen.

Der Freitag war der holden Göttin Musica gewidmet. Hatte unsere Musiksektion durch die Hütenbauarbeit und die sonstige tätige Anteilnahme an unserer Bewegung kaum Zeit übrig, in den letzten Monaten und Wochen sich intensiv der Musik widmen zu können, so zeigten die Darbietungen doch, daß sich unsere Musiksektion ohne Furcht und Grauen ruhig neben den übrigen Musiksektionen unseres Hauses wassert kann! Jeder Gewisse tar sein Bestes, auch diesen letzten Abend eindrucksvoll zu gestalten.

Zusammenfassend kann wiederholt werden, daß diese Werbewoche wieder einmal zeigte, daß die Obersteiner Naturfreunde zu organisieren verstehen. Es ist nun notwendig, den Mitgliederkreis mehr und mehr zu erweitern, damit das Wirken der Naturfreunde-Gemeinschaft auch zu dauerndem Nutzen für das Proletariat ausgeweitet werden kann.

Hinein in den Louisenverein „Die Naturfreunde“ ist die Parole. Nach harter Arbeit und mühsamen Alltagskampf heißt es nun mehr denn je: zu wandern „Hand in Hand, durch Berg und Land!“ W. F.

## Bücher für uns

### Bücher- und Zeitschriften-Besprechung

Urania-Arbeit und Naturfreunde. Von Prof. Dr. Julius Schöpel, Vorsitzendem des Urania-freien Bildungsinstituts E. W. in Jena. Sinn und Zweck proletarischer Kulturpolitik ist die Verwirklichung des Grundwissens und der Denkfähigkeit, die beide für jeden Werktätigen zur Teilnahme im Befreiungskampf der Massen unumgänglich notwendig sind. Was und wie die Arbeiterbildung lehren muß, ist damit schon gesagt: Natur, Mensch, Gesellschaft und Denken in dem Zusammenhang, der sich aus der gleichen Gesetzmäßigkeit in Natur, Geschichte und Denken ergibt; und in der Richtung, die die Menschheit einschlägt, als sie in ihrer Arbeit aus der Natur in die Kulturgeschichte getrieben ist, und in der wir jetzt die Verwirklichung des Sozialismus als das Ziel der Gesellschaftsentwicklung ins klare Bewußtsein der Massen heben. Unsere Bildungsarbeit ist zugleich Erziehung und Erziehung, nämlich Akkulturation des einzelnen in der Massendisziplin.

Den Naturfreunden, die in der Gemeinschaft Gleichgesinnte die Erhabenheit und Schönheit der Natur und das Wert des Menschen in ihr verstehen wollen, liefert die „Urania“ das notwendige Rüstzeug dazu. Vom gestirnten Himmel, vom Wind und Wetter im Luftraum, vom Bau und Wandel der Erdkruste, vom Leben in uns und um uns, vom Werden und Vergehen in der Naturlandschaft, von der Kulturlandschaft, deren Anblick der Mensch prägt, — von all dem handeln die „Urania“-Hefte und Hefchen. Sie lehren uns ferner die Klassengenossen und die Klassegegner immer besser kennen, das Proletariat und die kapitalistische Gesellschaft, deren Erde uns bevorsteht. Soziale Wanderer treiben wie in der „Urania“, um zu dem Einblick in die natürliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedingtheit der politischen Gegenwart zu gelangen, der zum tätigen Anteil der Befreiung des Proletariats notwendig ist. In diesem Sinne rufen die „Urania“-Gewissen den Naturfreunden zu: Berg frei!

Die Urania, Kulturpolitische Monatshefte über Natur und Gesellschaft, erscheint in 3 Ausgaben. Die Ausgabe A, bei der die Buchbeigabe zu den 3 Monatsheften im Vierteljahr broschiert ist, kostet 1.80 RM, die Ausgabe B mit in Ganzleinen gebundener Buchbeigabe 2.25 RM, und die Ausgabe C, die Buchbeigabe auf bestem halbfarbigem Papier in Ganzleinen gebunden mit den 3 Monatsheften im Vierteljahr 3 RM.

Photographieren „leicht gemacht“! Unter diesem Titel erschien im Grandhohen Verlag ein gutes Werk. Von den zahllosen Neuererscheinungen der letzten Zeit fällt die obige Arbeit ganz angenehm aus dem allgemein üblichen Rahmen heraus. Die Verfasser haben sich von dem Grundgedanken leiten lassen, „mit wenig Worten sehr viel zu sagen“. Ohne jede Weitschweifigkeit wird zielklar auf die Sache losgegangen und alles gesagt, was der Anfänger über Apparate, optische Weisheit, Vorgehensweise bei der Aufnahme und der Entwicklung usw. bis zum fertigen Bilde wissen muß. Dabei ist die Sprache außerordentlich ansprechend und für das an und für sich trockene photographische Wissen mit besonderer Lebendigkeit und in anschaulicher Weise gefärbt.

Was aber in Worten schwer und oft unverständlich ausdrückbar ist, das alles sagen die zahlreichen eingestreuten Abbildungen, die uns das Büchlein erst so ungemein wertvoll machen. Hier wurde nach unserem Wissen zum erstenmal der Versuch gemacht, photographische und aufnahmetechnische Vorgänge in populärer Weise graphisch darzustellen. Der Versuch ist glänzend gelungen, wobei das feine Einfühlungsvermögen des Zeichners auf die nicht un schwierige Aufgabe sehr überrascht.

Es ist zum Preise von RM. 1.80 durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

### Unsere Toten

In den Monaten September-Oktober verschied folgende Mitglieder:

Christian Wang — Karl Reichmann  
Ortsgruppe Pirmasens

Ein letztes „Berg frei“ den toten Freunden!



## Der Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh. die goldene Medaille!

Auf der 1. Sächsischen Wochenausstellung vom 22. Sept. bis 14. Okt. im Ebertpark zu Ludwigshafen stellte die Ortsgruppe Ludwigshafen ihr Ferienheim zu Elmstein, sowie Bilder und Photographien aus. Bei der Preisverteilung wurde ihr nunmehr die goldene Medaille für hervorragende Leistungen zuerkannt. Das Modell des Hauses fand schon auf der Naturfreundeausstellung in Frankfurt volle Anerkennung. Wir gratulieren!



# Wanderpläne und Mitteilungen der Ortsgruppen und Bezirke

für die Monate November und Dezember 1928

## 1. Bezirk: Vorderpfalz.

Bezirksleiter: Karl Fischer, Oppau, Gutenbergstraße.

### Frankenthal

Obmann: Gg. Linder, Rübinger Straße 39. Vereinslokal: Gambriushalle. Hauswero: D. Schildwand, Lindenstr. 48. Naturfreundehaus: Hertlingshausen.

- 2. Nov.: Auschussführung im „Schäfershof“.
- 9. Nov.: Vereinsversammlung in der „Gambriushalle“.
- 11. Nov.: 11. Programmwanderung. Naturfreundehaus Hertlingshausen. Abfahrt wird noch bekannt gegeben. Führer: Gehmantschug.
- 7. Dez.: Ausschussführung im „Pfälzer Hof“.
- 14. Dez.: Vereinsversammlung in der „Gambriushalle“.
- 23. Dez.: Sommerfeier des Sportkartells im Turnerheim. Besuch des Planetariums in Mannheim durch Bekanntgabe im Aushängelkasten.
- 25. Dez.: Weihnachtssammlerkunft im Pfälzer Naturfreundehaus.

Am 11. November soll eine Autofahrt nach Hertlingshausen stattfinden, da auf unserem Hause ein Schlachtfest stattfindet, also Tour ohne Rückfahr. Anmeldungen bis zum 31. Oktober bei Genosse Schuhmacher, Rheinstraße 37.

Jugendgruppe: Unsere Zusammenkünfte werden immer in der „Pfälz. Post“ und im Vereinsaushängelkasten bekannt gegeben.

Musikgruppe: Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Musikprobe bei Gen. Spohrer, Lindenstraße 56, 3. St. Interessenten werden gebeten, zu erscheinen.

Mitglieder beachtet unseren Aushängelkasten.

### Gröthen.

Obmann: Jakob Kalbfuß, Hermann-Schäfer-Str. 104. Vereinslokal: Vereinshaus (Luchshalle).

- 4. Nov.: Halbtagestour. Sommerende (Sanatoriummüchbau), Neuscholdistuhl, Heidenmauer, Sportplatz, Vereinshaus. Führer: Konrad Diez und Adam Freund. Abmarsch: 1 Uhr Hermann-Schäfer-Strasse.
- 10. Nov.: Lichtbildervortrag des Gen. Schürmann im Vereinslokal, abends 8 Uhr.
- 18. Nov.: Markierungstour. Kohranerweg, Sportplatz, Schlagbaum. Abmarsch: 9 Uhr vormittags vom Vereinshaus.
- 25. Nov.: Logestour. Neustadt, Hambach, Marzberg, Kalmit, Felsenmeer, Lorenkopf, Hellerplatz, Neustadt. Führer: Wilhelm Kirsch und Hermann Kalbfuß. Abfahrt: Bahnhof Bad Dürkheim 6.40 Uhr.
- 2. Dez.: Konzert der Musikabteilung im Vereinshaus von 5 Uhr ab.
- 8. Dez.: Mitgliederversammlung im Vereinshaus, abds. 8 Uhr.
- 9. Dez.: Markierungstour. Drei Eichen, Eppental, Naturfreundebrunnen, Linburg, Naturfreundebrunnen, von hier nach Gröthen. Zusammenkunft morgens 9 Uhr am Vereinshaus.
- 16. Dez.: Halbtagestour. Drei Eichen, Wessler Steln, Bräuningerfels, Poppental, Mändharterhof, Seebach, Gröthen. Führer: Adam Freund und Peter Helfrich. Abmarsch: 1 Uhr Schulhaus.

31. Dez.: Winterferienfeier im Vereinshaus. Beginn abends 8 Uhr.

Musikabteilung: Jeden Mittwoch Liebungsabend.

Wir bitten die Mitglieder den Aushängelkasten zu beachten; dortselbst werden Änderungen und sonstige Mitteilungen angeschlagen.

### Grünstadt.

Obmann: Jul. Bohn, Bihengasse 21. Vereinslokal: Wirtschaft H. Baier, Gausenheimer Straße.

- 4. Nov.: Logestour: Hertlingshausen, Forsthaus Schorlenberg, Hertlingshausen. Abfahrt: 1/9 Uhr. Führer: Robert.
- 10. Nov.: Mitgliederversammlung im Lokal.
- 25. Nov.: Logestour: Eisenberg, Raimen, Stumpfswald-Tunnel, Hertlingshausen. Abfahrt: 1/9 Uhr. Führer: Raay.
- 8. Dez.: Mitgliederversammlung im Lokal.
- 16. Dez.: Halbtagestour: Grünstadt, Krumbachtal, Wessenheim a. Dg., Freinsheim, Abmarsch: 1/2 Uhr nachmittags vom Kranthaus. Führer: Bohn.

### Hagfloch.

Obmann: Ad. Niedel, Eisenbahnstr. 75. Vereinslokal: Pfl. Keller, Langgasse 75.

- 3. Nov.: Monatsversammlung im Vereinslokal.
- 11. Nov.: Frankenstein, Pfälzer Naturfreundehaus bei Hertlingshausen. Abfahrt: 5.34 Uhr. Führer: Adam Langohr und Frau.
- 25. Nov.: Neustadt, Kaltenbrunner Tal, Kleine Ebene, Neustadter Naturfreundehaus. Abfahrt: 7.44 Uhr. Führer: Ferkel und Märret.
- 1. Dez.: Monatsversammlung und Führerführung im Vereinslokal.
- 7. Dez.: Helmloch, Lambrecht-Edenkobener Naturfreundehaus, Heldenstein, Hüttenbrunnen, Edenkoben. Abfahrt: 6.35 Uhr. Führer: Langohr und Ferkel. Es wird gebeten, den Aushang am Vereinslokal zu beachten.

### Ludwigshafen a. Rh.

Obmann: Aug. Mail, Schließengang 33. Lokal: Bayer. Hießl und Ludwigshule (Heichenaal). Naturfreundehaus Elmstein. Tel. 29. Hausreferent: Jakob Gispert, Ludwigshafen a. Rh., Bläckerstraße 12.

- 2. Nov.: Lichtbildervortrag des Gen. Ripp-Mannheim über seine Nordlandreise.
- 4. Nov.: 10. Programmwanderung. Besuch des Naturfreundehauses auf der Leinam. Führer: Adolf Dörl.
- 16. Nov.: Lichtbildervortrag des Gen. Kappel über: „Acht Tage Schweizer Reise“.
- 17. u. 18. Nov.: Wochendkurs auf dem Naturfreundehaus zu Elmstein. Abfahrt: Samstag 18.15 Uhr.
- 23. Nov.: Versammlung im Bayer. Hießl.
- 25. Nov.: 11. Programmwanderung. Neustadt, Marzberg, Kalmit, Windloch, Neustadter Haus. Abfahrt 7.02 Uhr.

30. Nov.: Vortrag des Gen. Lojchky in der Ludwigschule.  
 7. Dez.: Gemüthlicher Abend im Lokal Bender, Grafenaustraße.  
 14. Dez.: Besuch der Ludwigschafener Sternmoarte.  
 16. Dez.: 12. Programmwanderung. Hochspeyer, Franzosenkopf, Schwarzhof, Naturfreundehaus. Abfahrt: 7.00 Uhr. Führer: Gispert.  
 21. Dez.: Versammlung im „Bonet. Hiesl“.  
 31. Dez.: Silvesterfeier in sämtlichen Räumen unseres Naturfreundehaus.  
 Hausdienst: 4. Nov.: Bender; 11. Nov.: Heiberger;  
 18. Nov.: Kappel; 25. Nov.: Rapp; 2. Dez.: Selbach; 9. Dez.: Laub; 16. Dez.: Gispert; 23. Dez.: Walk; 29. u. 30. Dez.: Klee; 30. Dez. u. 1. Jan.: Vorstandschaft.

### Oggersheim.

- Obmann: O. Gadel, Wallensteinstraße 1. Vereinslokal: „Wittelsbacher Hof“.  
 2. Nov.: Monatsversammlung im „Wittelsbacher Hof“.  
 18. Nov.: Tageswanderung. Bad Dürkheim, Rosfelig, Wachenheim. Abfahrt mit der Rhein-Haardtbahn morgens 7.00 Uhr. Fahrpreis: 1.20 M. Führer: Genossin Gadel und Genosse Häberle.  
 5. Dez.: Wanderanschluß-Sitzung bei Genosse Meersch.  
 7. Dez.: Monatsversammlung in der „Arche Noah“.  
 9. Dez.: Tageswanderung. Neustadt a. d. Hdt., Heidenbrunner Tal, Neustädter Naturfreundehaus. Abfahrt: Bf. Oggersheim morgens 6.30 Uhr. Abfahrt Bf. Ludwigshafen 7.03 Uhr. Führer: Gen. Reinhart und Gen. Frz. Berg.

### Oppau-Edigheim.

- Obmann: Hhl. Hahn, Karolinenstraße 50. Vereinslokal: Karl Seefeld, „Zum Adler“.  
 30. Nov.: Monatsversammlung.  
 Jeden Sonntag Arbeitsdienst am Hausbau in Wachenheim. Abfahrt jeweils 6.30 Uhr Oppau.

### Speyer.

- Obmann: Konrad Schreger, im Burgfeld 28. Vereinslokal: „Zur neuen Pfalz“.  
 6. Nov.: Monatsversammlung.  
 18. Nov.: Tagestour. Neustadt, Waldmannsburg, Kropfsburg, Siegesdenkmal, Hbdt.  
 4. Dez.: Monatsversammlung.  
 9. Dez.: Tagestour. Heideberg, Handjuchheim, Sieben Mählental, Welger Stein, Mündel, Hlegelhausen.

### Worms.

- Obmann: Franz Witt, Eisbachstraße 18. Vereinslokal: „Volkshaus“, Peterstraße 15. Naturfreundehaus am Borstein b. Reihersbach 1. D. Quartieradresse: Franz Witt, Worms, Eisbachstraße 18.

1. Nov.: Monatsversammlung.  
 8. u. 13. Nov.: Zusammenkunft im „Volkshaus“.  
 25. Nov.: Tagestour. Rosfelig, Elbenthal, Wolfsburg, Neustädter Haus, Neustadt. Sonntagskarte Neustadt 2.00 M. Führer: Pfamebeker.  
 4. Dez.: Monatsversammlung.  
 9. Dez.: Tagestour. Jugendheim, Heiligenberg, Ruralm, Felsberg, Borstein. Abfahrtszeit und Fahrpreis wird in der „Volkswacht“ bekannt gegeben.  
 11. Dez.: Zusammenkunft im „Volkshaus“.  
 Jugendabteilung: 1. Nov.: Diskussionsabend; 4. Nov.: Arbeitstour; 8. Nov.: Postelabend; 11. Nov.: Rundgang durch Worms; 15. Nov.: Unterhaltungsabend; 22. Nov.: Vortragsabend; 29. Nov.: Vereinsst. 29. Nov.: Spiel und Tanz; 2. Dez.: Wanderung Krauenthal; 6. Dez.: Spiel; 9. Dez.: Vereinsstour; 13. Dez.: Unterhaltungsabend; 16. Dez.: Sommerfeier; 20. Dez.: Unterhaltungsabend; 24. u. 25. Dez.: Wanderung. Abfahrt und Ziel wird noch bekannt gegeben. Änderungen bleiben vorbehalten.

- Hausdienst: 3. u. 4. Nov.: Kippenberger und Gering; 10. u. 11. Nov.: Kempf und Vetter; 17. u. 18. Nov.: Brand und Franzmann; 24. u. 25. Nov.: Hüfnagel und Kühnle; 1. u. 2. Dez.: Pfeiffer und Lott; 8. u. 9. Dez.: Kagle sen. und Kagle jun.; 15. u. 16. Dez.: Fel. Bessler und Müller; 22. u. 23. Dez.: Hög und Hirschkpiel; 24. u. 25. Dez.: Fel. Reinhardt und Kühnle; 29. u. 30. Dez.: Moos und Gellmann; 31. Dez. u. 1. Jan.: Herwed und Hirschkpiel.

## 2. Bezirk: Haardt.

Bezirksleiter: W. Rupp, Landau, Schützenhof.

### Edenkoben.

- Obmann: Doll Heinrich, Klosterstraße 84. Vereinslokal: Mayer, „Lionel“.  
 11. Nov.: 11. Wanderung. Bad Dürkheim, Limburg, Hardsburg.  
 9. Dez.: 19. Wanderung. Kropfsburg, St. Martin Hütte, Kronbaum, Forsthaus Heldenstein.  
 Hausdienst: 18. Nov.: Philipp Hüfcher; 25. Nov.: Georg Oberer; 2. Dez.: Heinrich Eitel; 9. Dez.: Hch. Doll; 16. Dez.: Otto Frig; 23. Dez.: Philipp Reinfank; 29. Dez.: Nikolaus Lehn; 26. Dez.: Nikolaus Wied; 30. Dez.: Wilhelm Reis; 1. Jan.: Wilhelm Drehtel; 8. Jan.: Frig Schügler.

### Lainbrecht.

- Obmann: Ludwig Blas, Obere Marktstraße 76. Vereinslokal: Karl Schaaf, Obere Marktstraße 54.  
 18. Nov.: 11. Wanderung. Alte Schanz, Zooganlage, Bimmelzungen, Neustadt. Abmarsch: Weiskule 1/2 Uhr. Führer: H. Schmitt und Jal. Weber.  
 16. Dez.: 12. Wanderung. Beseloh, Hellerlag, Neustädter Haus. Abmarsch: Marktplatz 1/2 Uhr. Führer: Fr. Blas und H. Strauch.  
 31. Dez.: Silvesterfeier auf dem Haus.  
 Hausdienst: 4. Nov.: Ludw. Blas und Jal. Satter; 11. Nov.: Fr. Riefer und Pet. Gällisch; 18. Nov.: Gg. Kähler und Rob. Kölsch; 25. Nov.: Aug. Merkel und W. Algerier; 2. Dez.: Ludw. Kähler und Len. Schmitt; 9. Dez.: Heinz Strauch und Fr. Hartweck; 16. Dez.: Fr. Deng und H. Schalter; 23. Dez.: H. Hindenberger und K. Blas; 29. Dez.: K. Mayer und Jal. Weber; 26. Dez.: Ludw. Blas und Jal. Satter; 30. Dez.: Fr. Riefer und Pet. Gällisch; 31. Dez. u. 1. Jan.: Gg. Kähler und Rob. Kölsch.

### Landau.

- Obmann: Nid. Sprengler, Poststraße 12. Vereinslokal: „Zum goldenen Fäßl“, von R. Hauch, Forststraße.  
 11. Nov.: Wanderung nach dem Taubenschuß. Abfahrt am Westbahnhof 8 Uhr.  
 25. Nov.: Nachmittags-Ausflug. Godranstein, Frankweiler, Gleisweiler, Bödingen. Abmarsch: 12.30 Uhr am Paradeplatz.  
 9. Dez.: Besuch der Ortsgruppe Fackelsfeld.  
 Während den Wintermonaten Sonntag nachmittags und Sonntag abends Zusammenkunft im Vereinslokal.

### Markammer.

- Obmann: Franz Diefes, Weibergasse 14. Vereinslokal: Gasthaus „Zum Schaf“.  
 28. Okt.: Mitgliederversammlung im Vereinslokal nachmittags 1 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist sehr erwünscht.  
 11. Nov.: Neustadt, Weinbiet, Eimeldungen. Abfahrt wird bekannt gegeben. Führer: Diefes.  
 9. Dez.: Kalmit, Felsenauer, St. Martin. Abmarsch: 1/2 Uhr. Führer: A. Baumann.

### Neustadt a. d. Hdt.

- Obmann: Paul Rolle, Schillerstraße 20. Vereinslokal: Lütz, Katharinenstraße.  
 2. Nov.: Mitgliederversammlung bei Genosse Jakob Beth, 11. Nov.: Herbstfeier in Turnhalle 1800.  
 7. Dez.: Mitgliederversammlung bei Genosse Josef Mäntzer, Hambacher Straße.  
 31. Dez.: Silvesterfeier im Haus.  
 11. Jan.: Ordentl. Generalversammlung bei Genosse Lütz, Katharinenstraße.  
 Musikabteilung: Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Übungsstunde.

Die Einladungen zum jeweiligen Hausdienst erfolgen durch Postkarte. Hausbaubereitungen an jedem Sonntag. Arbeitsbetätigung bei Fußbodenlegen, Fenstereinsetzen, Lärmenanschlagen und Verputzen.

### Pföck.

- Obmann: Karl Schimpf, Hauptstraße 19. Vereinslokal: „Zum Löwen“, Hauptstraße.  
 4. Nov.: Kostentour nach Bergzabern und zurück.  
 9. Dez.: Halbtagestour in den Bienenwald.

Alle Nähere für beide Wanderungen im Vereinslokal. Jeden Mittwoch abend im Lokal „zum Löwen“ Jugendtreffen. Jeden ersten Montag im Monat, abends 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Lokal.

### 3. Bezirk: Westpfalz.

Bezirksleiter: Hans Volgen, Kaiserslautern, Bahnhelm.  
Kaiserslautern.

Obmann: Albert Thomas, Parkstraße 14. Hauskreuzent: M. Wagner. Adresse für Anmeldungen zum Ferienaufenthalt und bei größeren Gruppen: Albert Thomas, Parkstraße 14. Vereinslokal: Glockenstraße 67; Ferien- und Erholungsheim im Finsterbrunner Tal.

- 2. Nov.: Mitgliederversammlung.
- 9. Nov.: Führerschaft.
- 16. Nov.: Gemüt. Abend mit Kartenlesen.
- 23. Nov.: Vorstandssitzung.
- 7. Dez.: Führerschaft.
- 14. Dez.: Vorstandssitzung.
- 16. Dez.: Ordentliche Generalversammlung.
- 26. Dez.: Gemüt. Beisammensein im Finsterbrunner Tal.
- 31. Dez. u. 1. Jan.: Gemüt. Beisammensein im Finsterbrunner Tal; Näheres in der Generalversammlung.

Im November findet ein Jugendabend statt. Näheres über genaues Datum, Saal, Programm und Eintrittspreise ist in den Aushängelästen Klein, Hirschstraße, Heumisch, Marktplatz, und Papiermühlstraße ersichtlich.

- 11. Nov.: 11. Hauptwanderung Zusammenkunft am Westbahnhofs. Abmarsch: 9 Uhr nachmittags nach dem Blechhammer, Hütten, Wiesentaler Hof, Kaiserslautern. Führer: Kurt Müller und Rudolf Erensch.
- 2. Dez.: 12. Hauptwanderung. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem Markplatz. Abmarsch: 8 Uhr ohne bestimmtes Ziel. Führung: Führerschaft.

Jugendabteilung. 2. Nov.: 8 — 9 Uhr: Probe f. Jugendabend; 9. Nov.: Jugendversammlung; 16. Nov.: Gemüt. Abend mit Kartenlesen; 23. Nov.: Liederabend; 30. Nov.: Reigenabend; 7. Dez.: Diskussionsabend u. Mitgliederversammlung; 14. Dez.: Liederabend; 21. Dez.: Liederabend; 28. Dez.: Diskussionsabend über „Was brachte uns das Jahr 1928 für Erfolge?“, Wünsche und Anregungen für 1929. Wanderungen werden an den Jugendabenden, Freitags, in der Köhmschule bekannt gegeben und besprochen. Genossinnen und Genossen! Schickt eure Mädels und Jungen zu uns, zur Naturfreundejugend.

- Hausdienst: 4. Nov.: Weber Rich. und Wagner Wilh.; 11. Nov.: Louis Adoff und Müller Eduard; 18. Nov.: Rahm Joh. und Schmann Georg; 25. Nov.: Dinges Fritz und Koch Emil; 2. Dez.: Jochum Adam und Jochum Oskar; 9. Dez.: Münch Karl und Fisk Johann; 16. Dez.: Hummel Peter und Nidelbach Hans; 23. Dez.: Rutz Karl und Gutz Hans; 29. u. 30. Dez.: Vorstandsschaft; 30. Dez.: Holter Joh. und Soltau Hans; 31. Dez. u. 1. Jan.: Vorstandsschaft.

Bekanntmachungen erfolgen nur in der „Freien Presse“. Gute Führer für die Sicherer im Finsterbrunner Tal nimmt gerne entgegen die Vereinsleitung. Werbet Mitglieder! Arbeitsfreudige treffen sich Sonntags im Finsterbrunner Tal; jedermann kann sich nützlich machen.

### 4. Bezirk.

Bezirksleiter: Hs. Klan, Pirmasens, Kaiserstraße 22.

Pirmasens.

Obmann: Franz Koch, Jollerstraße 6. Vereinslokal: Volkshaus, Aleestraße 58.

- 3. Nov.: Mitgliederversammlung im „Volkshaus“, abends 8 Uhr, im großen Saal.
- 11. Nov.: 11. Programmstour. Ruppertsweiler, Raitenbach, Heinfeld, Salzwoog, Klosterbrunnen, Leinberg. Dortselbst gemüthliche Unterhaltung unter Mitwirkung unserer Musiksektion. Abmarsch: 8 Uhr an der „Walhalla“. Führer: H. Schum. Nachzügler treffen sich um 1 Uhr mittags ebenfalls an der „Walhalla“.
- 17. Nov.: Familienabend im „Volkshaus“ (großer Saal). Beginn 8 Uhr.

- 28. Nov.: Ausschüßigung im „Volkshaus“, abends 8 Uhr.
  - 1. Dez.: Mitgliederversammlung im „Volkshaus“ (großer Saal), abends 8 Uhr.
  - 2. Dez.: Theaterabend im „Volksgarten“. Beginn: 8 Uhr.
  - 9. Dez.: 12. Programmstour. Dahn, Hochstein, Erweiler, Glasfelden, Winterberg, Hauenstein. Abfahrt wird bekannt gegeben. Führer: H. Schum und F. Koch.
  - 15. Dez.: Lichtbildvortrag, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“ (großer Saal).
  - 26. Dez.: Weihnachtsfeier im „Volkshaus“. Beginn: 8 Uhr.
  - 27. Dez.: Gesamt-Ausschüßigung im „Volkshaus“, abds. 8 Uhr. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“, Schulplattler Probe.
- Jugendgruppe: Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“, Zusammenkunft. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“, Schulplattlerprobe. Unsere Touren werden in den Donnerstagsabend-Zusammenkünften bekannt gegeben. Die Winterportler treffen sich bei günstiger Witterung jeweils Samstag und Sonntag, auf dem Gelände an der Horbach. Schitouren werden extra bekannt gegeben.

### Zweibrücken.

Obmann: Friedrich Hagen, Kaiserstraße 19. Vereinslokal: „Pfälzer Hof“.

- 4. Nov.: Volkssch, Südenschlucht, Wattoweiler. Abmarsch: 7 Uhr am Hohenhäuser Bahnhofsübergang. Führer: E. Oster.
  - 15. Nov.: Lichtbildvortrag, abends 8 Uhr, im „Elefanten“-Saal. Thema: „Der städtische Schwärzelswald“. Referent: Gen. S. Schlemann-Stüttgart.
  - 18. Nov.: Tour ins Blau. Abmarsch: 7 Uhr am Kaufhaus Eim. Führer: A. Schehl.
  - 8. Dez.: Mitgliederversammlung im Lokal „Pfälzer Hof“, abends 8 Uhr.
  - 9. Dez.: Tagesstour. Eimb, Gutenbrunnen, Sieben Fichten, Frauenbrunnen, Rieker, Naturfreundehaus. Abmarsch: 7 Uhr vormittags am Bismarckdenkmal. Führer: Willy Weirich.
  - 16. Dez.: Weihnachtsfeier im „Elefanten“-Saal, abds. 8 Uhr.
  - 17. Dez.: Führeraussschüßigung bei Gen. E. Oster, abds. 8 Uhr.
  - 23. Dez.: Halbtagesstour. Eimweiler Tal, Kreuzberghöhe, Heilbadtal. Abmarsch: 1 Uhr nachmittags am Bismarckdenkmal. Führer: L. Theobald.
- Musikabteilung: Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, bei Gen. O. Hech, Musikprobe.

Jugendgruppe: Die Jugendgruppe beteiligt sich an den jeweiligen Vereinswanderungen. Treffpunkt in der Woche, wie immer. Weiter geben ist bekannt, daß unsere ordentl. Generalversammlung am Samstag, 6. Januar 1929, im Lokal „Pfälzer Hof“ stattfindet. Untere hierzu sind bis längstens 2. Januar 1929 an den 1. Obmann, Gen. Friede. Hagen, zu richten. Im übrigen bitten wir die Anschlagblätter genau zu beachten.

### 5. Bezirk: Nahe.

Bezirksleiter: R. Fostler jun., Oberstein, Bürggasse.

Kreuznach.

Obmann: Franz Haas, Pfaffergasse 9a. Vereinslokal: Witwe Dartsch, Radesheimer Straße 58. (Dasselbst Liebernachtungsgelegenheit.)

Unsere Wanderungen für die Monate November und Dezember werden in den Versammlungen und in den bekannten Aushängelästen bekannt gegeben. Mitgliederversammlung jeden ersten Samstag im Monat im Vereinslokal. (Beginn 8.30 Uhr abends.) Besondere Zusammenkünfte werden durch Karte bekannt gegeben.

### Oberstein.

Obmann: Karl Franz, Untere Hauptstraße. Vereinslokal: Naturfreundehaus „Alte Freibe“.

Unsere Touren in den Monaten November und Dezember werden in den Aushängelästen und im Versammlungsanzeiger des „Nahetal-Voten“ bekannt gegeben.

Jugendgruppe. Jeden Dienstag und Freitag abend im Haus Besz, Sing-, Spiel- und Bildungsabend. Hierbei auch Bekanntgabe der Touren.